

Die ersten Bewohner



Sobald im Herbst 1772 der Nordflügel der Kaserne mit dem nördlich Eckbau fertiggestellt war, zogen die ersten sechs Kompanien des Regiments „von Hohenhausen“ ein. Ab 1779 war das ganze Regiment hier stationiert.

In den Stuben schliefen jeweils neun Soldaten auf Strohsäcken zu dritt nebeneinander und dreistöckig übereinander, erst zwanzig Jahre später gab es zweischläfrige Betten. In jedem Raum standen ein Tisch und zwei Bänke, Stühle waren nur den Unteroffizieren vorbehalten. Zum Aufhängen von Uniformen, Tornistern und Patronentaschen dienten

sogenannte „Zapfbretter“ an der Wand. Die Einrichtung enthielt außerdem einen Ofen und eine Lampe. Zuteilung von Lampenöl gab es nur im Winter. Für ihre Verpflegung waren die Mannschaften selbst zuständig, gekocht wurde auf den Vorkaminen in den Stuben. Gemeinschaftsräume gab es nicht.

Im Umfeld der Kaserne befanden sich ferner Remisen für die Fahrzeuge, Stallgebäude für Offizierspferde, eine Reithalle, ein Lagerplatz für ca. 300 Klafter (900 Ster) Brennholz und ein kleiner Exerzierplatz. Vorübergehend gab es auch ein eigenes Pferde-Lazarett.



Gefecht bei Neuburg-Oberhausen am 27. Juli 1800, Lithographie
Archiv Historischer Verein Neuburg

Um 1785 wurde das Regiment „von Hohenhausen“ vom Regiment „Löwenstein“ abgelöst, das 1804 die Nummer „7“ erhielt. Den Löwensteinern war in ihrer neuen Kaserne wenig Ruhe vergönnt. Das Regiment musste über 13 Jahre alle Feldzüge der Revolutions-, Napoleons- und Befreiungskriege durchleiden. 1793-95 verteidigte es die Festung Mannheim, 1796 stand es in München und 1800 deckte es den österreichischen Rückzug mit heftigen Kämpfen vor den Toren der eignen Garnison im Gefecht von Oberhausen.

Nach dem Frieden von Lunéville 1801 konnte das Regiment wieder nach Neuburg zurückmarschieren. Doch die Ruhe währte nur kurz. Bayern wechselte im Oktober 1805 auf die Seite Napoleons und im September 1806 marschierte das 7. Regiment gegen Preußen und Russland. Erst im Dezember 1807 waren die Soldaten wieder in Neuburg.

Kaum zurück, mussten sie 1809 gegen Österreich ausrücken und anschließend nach Tirol zur Niederschlagung des dortigen Aufstandes.

Im März 1812, nach knapp zwei Jahren Frieden, folgte dann die große Katastrophe im Feldzug gegen Russland. Nur ganz wenige Soldaten erreichten im Frühjahr 1813 wieder die heimatliche Kaserne in Neuburg.

Und sofort nach der Niederlage begann erneut die Rekrutierung für das 7. Regiment. Zudem wechselte Bayern wieder die Fronten. Diesmal zog man in der Befreiungsarmee gegen Frankreich und verfolgte Napoleon. Die Ausbildung der jungen Rekruten fand erst unterwegs auf dem Marsch statt. Trotzdem schlugen sie sich in Frankreich mit großer Bravour.

1815 kehrte das 7. Linien-Infanterie-Regiment an seinen Friedens-Standort Neuburg zurück und verblieb dort bis 1826.

